Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 208 — Dienstag, den 6. September — 1898

Der Dreyfus-Prozeß wird wieder aufgenommen.

Folgende hochbedeutsame Meldungen liegen heute aus Paris vor:

Paris, 3. September. Die „Agence Havas" meldet den Rücktritt des Kriegsministers Cavaignac mit dem Hinzufügen, dem Vernehmen nach sei der Rücktritt hervorgerufen durch eine Meinungsverschiedenheit mit der Mehrheit des Kabinets über die Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses. — Cavaignac richtete folgendes Schreiben an Brisson: „Ich habe die Ehre, mich an Sie zu wenden und ich bitte Sie, dem Präsidenten der Republik mein Entlassungsgesuch zu übermitteln. Es besteht zwischen uns eine Meinungsverschiedenheit, durch deren Fortdauer die Regierung in einem Augenblicke lahmgelegt würde, wo es besonders ihrer Entscheidung bedarf. Ich bleibe von der Schuld des Dreyfus überzeugt und nach wie vor entschlossen, mich einer Revision seines Prozesses zu widersetzen. Zwar war es nicht meine Absicht mich den Verantwortlichkeiten der gegenwärtigen Lage zu entziehen, aber es würde mir nicht möglich sein, dieselben auf mich zu nehmen, ohne mit dem Chef der Regierung, welcher ich anzugehören die Ehre habe, einer Meinung zu sein. Genehmigen Sie etc."

Paris, Sonntag 4. September. Die meisten Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Rücktritt Cavaignacs aus. Derselbe habe um jeden Preis die Revision des Dreyfus-Prozesses verhindern wollen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen einzig im Stande sei, dem Lande die Ruhe wiederzugeben. Mehrfach versichert man, Cavaignac werde die Führung der nationalistisch-antisemitischen Gruppe übernehmen. — Der Präsident der Republik ist in Begleitung seines Kabinetschefs Le Gall und zweier Offiziere seines Militärstaates heute Vormittag 11 Uhr 35 Minuten auf dem Bahnhofe St. Lazare eingetroffen. Darauf begab er sich ins Elysée. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. — Morgen früh findet ein Ministerrath statt. — Wie es heißt, werde Bourgeois das Kriegsministerium interimistisch übernehmen; man fügt hinzu, Cavaignacs Nachfolger werde der General Saussier sein. Die von Paris abwesenden Minister wurden telegraphisch benachrichtigt. — Es geht das Gerücht, der Ackerbauminister Viger und der Minister der öffentlichen Arbeiten Tillaye würden ebenfalls ihre Entlassung geben. — Mehrere Blätter fahren fort, den Zusammentritt der Kammern zu fordern.

Paris, Sonntag 4. September. Frau Dreyfus hat auf Grund des Paragraph 3 des Artikels 443 der Strafprozeßordnung an den Justizminister Sarrien ein Gesuch um Revision des Prozesses gegen ihren Gatten gerichtet.

Paris, Sonntag 4. September. Die Minister sind zu morgen früh 9 Uhr zusammenberufen. Sie werden darüber berathen, ob dem Gesuche der Frau Dreyfus Folge zu geben ist. Die Aussprachen, welche bereits zwischen den Ministern stattgefunden haben, erlauben zu sagen, daß im Ministerrathe eine starke Majorität, ja selbst Einstimmigkeit dafür besteht, dem Revisionsgesuche Folge zu geben. Mit Unrecht führt man den Minister für Ackerbau, Viger, und den Minister für öffentliche Arbeiten, Tillaye, als Gegner dieser Maßnahme an. Im Sinne der Minister ist übrigens diese Maßnahme nicht diktirt durch die Ueberzeugung von der Unschuld des Hauptmanns Dreyfus; sie erachten die Revision vielmehr für ein Mittel, um der durch die jüngsten Ereignisse erregten und in Verwirrung gerathenen öffentlichen Meinung Genugthuung zu geben. Wenn der Ministerrath das Gesuch der Frau Dreyfus gut aufnimmt, wird der Justizminister dem Oberstaatsanwalt befehlen, die Angelegenheit der Strafabtheilung des Kassationshofes zu überweisen. Diese allein wird sich über die Begründung des Gesuches zu äußern haben. — Man glaubt nicht, daß die Demission Cavaignacs den Rücktritt des Ministeriums nach sich ziehen wird. Sehr bemerkt wird, daß der Präsident der Republik sich beim Verlassen des Eisenbahnwaggons eingehend mit dem General Zurlinden unterhielt. Man folgert daraus, daß General Zurlinden wohl der Nachfolger Cavaignacs werden dürfte.

Polnisches.

In Gemäßheit der Gepflogenheiten des großpolnischen Agitatorenthums, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen, thut die Hetzpresse in den Ostmarken, als sei die den Deutschen aufgedrungene Vertheidigung ihrer eigenen Nationalität gleichbedeutend mit der offenen Kriegserklärung an die Mitbürger polnischer Zunge. So wirft denn die „Gazeta Grudziadzka" die Frage auf: „Wie sollen wir uns dieser Ungerechtigkeit erwehren, zu der wir niemals einen Grund gegeben haben?" und antwortet folgendermaßen:

„Vor allem liegt die Vertheidigung in den Händen der polnischen Eltern, welche darauf achten müssen, ihre Kinder zu wahren Polen und Katholiken zu erziehen. Einzig und allein das Kind, welches in wirklich polnischer Weise erzogen wird, dem schon von Jugend auf Liebe zu Allem, was polnisch ist, eingeflößt wird und das gelernt hat, seine unglückliche Nation von ganzem Herzen zu lieben, kann später seine Lage und Aufgabe klar erkennen, welche von ihm die Ehre des Polen erfordert. Einen weiteren Schutz gegen das Andrängen der Germanisirung bilden auch die Volksbibliotheken, welche wir, soweit dies in unserer Macht liegt, freigebig mit Gaben zu unterstützen, als unsere Pflicht betrachten müssen, weil ein lehrreiches und patriotisches Buch, in den Händen unseres Volkes, dieses seine Nationalität lieben lehrt und es geistig bildet; auch dies bildet eine kräftige Wehr gegen die Germanisation.

Der Felsen, an dem die Angriffe der geistigen Nachkommen Bismarcks scheitern, sind auch unsere polnischen Vereine. Ihre Entfaltung und die Begründung neuer muß jedem Polen am Herzen liegen. Am wichtigsten vor Allem ist indeß Eintracht und Solidarität in unserer Nation."

Man ersieht hieraus, daß von den großpolnischen Volksaufwieglern schon der bloße Zusammenschluß der Deutschen zur Behauptung ihrer eigenen Nationalität als eine Bedrohung der Polen aufgefaßt wird, gegen welche auf alle Weise Front gemacht werden muß. Das hindert aber den „Dziennik Poznanski" nicht, zu behaupten, die Polen hätten mehr als zuviel Beweise ihrer versöhnlichen Haltung(!) geliefert. Schade, daß das Blatt nicht einige derselben namhaft macht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September.

Der **Kaiser**, welcher am Freitag bekanntlich mit seiner Gemahlin in **Hannover** eintraf und Abends bei dem Festmahl im Schlosse in seinem Trinkspruch auf die „treue Provinz" für den herrlichen Empfang dankte, fuhr Sonnabend Vormittag in Begleitung der Kaiserin zu der großen Parade des 10. Armeekorps, der 17. Division und der Kavalleriedivision B. bei Linden. Am Eingang zu der Hannover benachbarten Stadt Linden hinter der Ihmebrücke war eine Ehrenpforte aufgestellt, an der die städtischen Behörden, die Ortsgeistlichkeit und Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache. Die Fahrt ging dann weiter zum Ort Ricklingen; hier wurden die Majestäten begrüßt von der Vertretung des Landkreises. Am Ricklinger Holz bestieg das Kaiserpaar die Pferde. Beim Eintreffen auf dem Paradeplatze wurde das Spiel gerührt, die Fahnen senkten sich, und der Kaiser ritt die Fronten ab. Der sodann folgende Vorbeimarsch wurde exakt ausgeführt, was der Kaiser in der Kritik hervorhob. Die Parade kommandirte General v. Seebeck. Unter großen Ovationen kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Hannover zurück, woselbst das übliche Paradediner und Abends ein großer Zapfenstreich stattfand, der Tausende nach dem Platze vor dem Schlosse lockte. Am Sonntag machten die Majestäten nach dem Gottesdienst eine Ausfahrt. Heute, Montag, treffen dieselben in Oeynhausen ein und Tags darauf beginnen die Manöver.

Oberschiedsrichter bei dem **Kaisermanöver** ist der Kaiser; ihn vertritt an den Tagen, wo er etwa selbst die Führung übernimmt, Prinzregent Albrecht von Braunschweig. Unter dem Kaiser fungiren sechzehn Schiedsrichter.

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: „Durch die Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, die Fürstlich Lippe'sche Regierung beabsichtigte gegenüber dem Einspruch der Fürstlich Schaumburgischen Regierung die Thronfolge der Gräflich Lippe-Biesterfeldschen Linie durch ein Landesgesetz festzulegen, ehe sich der in jenem Streite angerufene Bundesrath über seine formelle Zuständigkeit schlüssig gemacht habe. Wir bestreiten die Richtigkeit dieser Nachricht, die Fürstlich Lippesche Regierung wird sebtstverständlich schon aus Gründen der Bundesfreundlichkeit nicht die dem Bundesrathe gebührende Rücksichtnahme außer Acht lassen."

Die Gerüchte über den Abschluß eines englisch-deutschen Abkommens, das der Vorläufer eines förmlichen Vertrages s.i, werden von London aus eifrig unterhalten.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Ihre Excellenz empfing jeden Tag; man ging gern nach Tisch ein Täßchen Mokka bei ihr zu trinken

Sie wußte stets Alles, hatte über Alles die besten Informationen und ihre Neuigkeitsberichte waren meist zuverläßig; ihre Wohnung ein wahres Kleinod von behaglichem Luxus und Geschmack.

So speisten die drei Damen in Eintracht und dann meldete der Diener die ersten Gäste: Frau Generalin von Wenterbach und Se. Excellenz den Oberstallmeister.

„Aber liebste Zedlitz, was sagen Sie denn zu Lüssenrode?" rief die Erstere gleich beim Eintreten.

„Daß er immer noch mehr Glück als Verstand hatte!" lautete die gelassene Antwort.

Se. Excellenz kam eben von einer Dienstreise, hatte Lüssenrode am Bahnhof getroffen, der Graf hatte seine Frage: „Wohl wieder nach Frankfurt?" mit einem Lächeln, welches so gut wie zwei Bejahungen war, beantwortet und dann erzählt: „Es sei um verrückt zu werden, die Wunde sei in Folge von Eberhards Thorheit, sich damit in den Wagen zu setzen, um nach Frankfurt zu eilen, sehr verschlimmert, — der Arzt wolle einen ernsten operativen Eingriff vornehmen.

Inzwischen kamen neue Gäste, die schon wußten, daß der Vater der Braut dem jungen Paare das wundervolle Schloß Annenburg bei Rolandseck kaufen wolle. Ein Kölner Bankier hatte dies dem Bankier des Fürsten erzählt.

Der Salon füllte sich. Es war kaum von etwas Anderem die Rede, als von den Lüssenrodern, Vater und Sohn, der Heirath Eberhard's, der finanziellen Stellung, dem Prozeß.

Baron Hortensen saß neben Leonore und sah sie mit unglücklichen, schmachtenden Blicken an, fragte, warum sie heute so blaß sei, klagte ihr, daß er nicht schlafen könne, seufzte und hob dann die Scherben von Leonore's klirrend zur Erde gleitenden Tasse auf.

„Aber wie kann man so erschrecken?" fragte er mitleidig und sah auf ihre blassen Lippen, in ihre aufgeregten Augen.

„Still!" bat Leonore. Und neben ihnen sagte gleichzeitig ein alter Hofrath: „Liebesheirathen? Ich frage die Herrschaften, wie viele sogenannte Liebesheirathen werden denn glückliche Ehen? Zur Heirath gehört in erster Linie Vernunft! Er wäre in meinen Augen ein bedauernswerther Narr, dieser Erbgraf, wenn er nicht die unerhört glückliche Chance zu benutzen wüßte."

„Aber er soll eine Neigung haben!" wandte Jemand ein.

„Unsinn! Neigung! Zur Liebe gehört kein Verstand, aber zur Heirath. Und daß er nach Frankfurt ging, sagt genugsam, daß er meiner Meinung ist!" rief eigensinnig der alte Herr.

„Na, da muß ich doch auch sagen, daß ein Standesherr die Pflichten gegen sein Haus höher zu stellen hat, als eine flüchtige Neigung", meine der Oberstallmeister.

„Pfui! Sie Barbar! Flüchtige Neigung!" schalt eine reizende junge Frau.

„Meine Gnädige! Flüchtig, wie die Zeit, sind allemal des Herzens Neigungen! Werden Sie zwanzig Jahre älter und Sie stimmen mir aus der Erfahrung zu."

Man lachte, man äußerte sehr pessimistische Ansichten, sprach sehr cynische Behauptungen lächelnd und witzig aus.

Das Gespräch glitt auf andere Themata über.

Hortensen hatte schweigend und mit finsterer Miene zugehört.

Dann wandte er sich flüsternd an Leonore: „Welch' widerwärtige alte Menschen! Und das Alles sagen sie lachend."

„Als ob sie Holzpuppen wären, die nie ein Herz gehabt", erwiderte sie, und zum ersten Mal gefiel Hortensen ihr.

„Und doch hat der Oberstallmeister eine sehr romantische Jugendgeschichte. Seine Frau war eine arme Beamtentochter, — bürgerlich, sechs Jahre hat er warten müssen, bis er sie heirathen konnte."

„Nun? Und er redet von Vernunftheirathen am lautesten?"

„Ja — Fräulein Leonore, das darf er! Er war reich, er hatte nur den Widerstand seiner Mutter gegen die Bürgerliche zu überwinden. Es ist aber ein Anderes, wenn ein Mann arm ist und hat Pflichten der Ehre zu lösen. Wer soll die Schulden des Grafen Lüssenrode zahlen, wenn es sein Sohn nicht thut? Stellen Sie sich vor, was es für einen anständigen Mann bedeutet, sich sagen zu müssen: „Deines Vaters Schulden sind nie getilgt!"

Sie schwieg. Daß Hortensen ihre Liebe zu Eberhard ahnte, war ihr gewiß.

„Und lassen Sie mich eins hinzufügen, Baronesse", fuhr Hortensen fort. „Könnte ein Mädchen wünschen unter solchen Umständen einen Mann zu heirathen, der dadurch einer Anstandspflicht sich entziehen müßte? Würde ein feinfühlendes Mädchen den Muth haben, ihren Geliebten in solchen lebenslangen Conflikt hinein zu ziehen?"

Sie wurde glühendroth. Das, was er sagte, verrieth deutlich genug, er ahnte nicht nur, er schien zu wissen.

Wie schändlich von ihm, sie so zu foltern.

Zornig flammte sie auf:

„Ein feinfühliges Mädchen wird das vielleicht nicht thun, aber auch nie einen andern heirathen."

„Sagen Sie das nicht, Baronesse. Ich denke mir, es muß schrecklich für ein Weib sein, ohne Liebe durch ein ganzes Leben zu gehen, mit leerem Herzen. Warum soll sie jenes Andern grenzenlose Liebe nicht annehmen? Wie sehr er sie liebt, beweist doch schon, daß er sich mit dem zweiten Platz in ihrem Herzen begnügen würde."

Sie schwieg geängstet und zugleich von seiner männlichen Entschiedenheit überrascht. Nie hätte sie dies Alles hinter der niedrigen Stirn des fadblonden Hortensen vermuthet. Er sprach so fest, bescheiden und warmfühlend. Aber ihr Herz zitterte viel zu sehr, als daß ihr das klare Denken möglich gewesen wäre.

„Leonore — haben Sie kein Wort — nicht einen Hoffnungsstrahl für mich?" flüsterte er und sah sie flehend an.

„Um Gotteswillen, Baron — ich — lassen Sie mich — ich"

Sie erhob sich. Er ließ sie an sich vorüber.

„Ich frage wieder an — überlegen Sie, Leonore!" sagte er dabei leise. „Ich will Sie nicht drängen, aber ich will auch nicht aufhören zu hoffen."

Für die Ueberlassung der Delagoabai und die Unterstützung bei der Abschaffung der gemischten ägyptischen Tribunale verspreche England der deutschen Regierung volle Neutralität, wenn diese auf den Wunsch des deutschen Kaisers und gelegentlich der Jerusalem-Reise desselben zum Zwecke der Kolonisirung Kleinasiens dort Gebietserwerbungen vornehme. Daß soweit gehende Abmachungen getroffen sein sollten, findet nirgends Glauben. Die „Nat. Ztg." bezeichnet sie als „selbstverständlich unbegründet." Dem Vernehmen des genannten Blattes nach kann es sich nur um wenig bedeutsame Abmachungen handeln, durch welche die Stellung der Mächte nicht berührt wird und bei denen vor Allem die russischen Interessen in keiner Weise verletzt werden. In ähnlichem Sinne äußert sich auch die „Post", die jeden Anlaß zu Beunruhigungen über etwaige verwickelte Verbindungen mit England rundweg in Abrede stellt. — Auf der englischen Botschaft in Berlin erklärte man gleichfalls, daß die Londoner Meldungen etwas gar zu enthusiastisch lauteten, daß zwar Vereinbarungen getroffen, diese aber nicht entfernt von der in London vermutheten Bedeutung und Tragweite seien.

Die Abrüstungsconferenz wird neueren Mittheilungen zufolge weder in Petersburg noch in Kopenhagen noch auch in Brüssel, sondern in Genf abgehalten werden. Wir unsrerseits halten alle diese Mittheilungen für bloße Vermuthungen.

Aus Deutsch-China. Am Sedantage hat in Tsintaufort unter Betheiligung der Garnison und des Gouverneurs die feierliche Eröffnung des festlich beflaggten Hafens stattgefunden. Wie weiter berichtet wird, befürchtet man in Kiautschou, daß dem Kohlenschiff „Juan" ein ähnliches Schicksal widerfahren ist, wie dem bei Amoy nach Rettung der Besatzung und des einzigen Passagiers im Taifun gesunkenen Schiffes „Trinidad". Die „Juan" ist überfällig, man sieht ihrem Eintreffen mit Besorgniß entgegen.

Unsere Marineverwaltung hat den nordischen Bergungsverein in Hamburg beauftragt, das im Sturm bei Fehmarn gesunkene Torpedoboot „S 85" zu heben. Die Hebung wird als nicht allzu schwierig bezeichnet, muß aber sofort geschehen, weil sonst die Gefahr der Versandung eintritt.

Für den Bau des Kreuzers A ist der Krupp'schen Germaniawerft zu Kiel der Zuschlag ertheilt worden. Die Bausumme beträgt $3\frac{1}{2}$ Mill. Mk.

Das Schulschiff „Moltke" hat am Sonnabend seine Reise nach Westindien angetreten.

Die Herbstübungsflotte ankerte am Sonntag vor Helgoland.

Das Reichs-Versicherungsamt hat gemäß dem Seeunfallversicherungsgesetz eine erneute Revision der Durchschnittsbeträge des monatlichen Lohnes (Heuer) oder Gehalts, welcher bei der Bemessung des Jahresarbeitsverdienstes der zur Besatzung deutscher Seefahrzeuge gehörenden Personen zu Grunde zu legen ist, vorgenommen. Dabei hat sich ergeben, daß zu einer anderweiten Festsetzung dieser Durchschnittsbeträge eine ausreichende Veranlassung nicht vorliegt. Die bisherigen Festsetzungen bleiben daher auch fernerhin in Geltung.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Pyritz Saatzig wird zweifellos der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Fhr. v. Wangenheim, gleich im ersten Wahlgange den Sieg davontragen, da die Antisemiten Stimmenthaltung beschlossen haben.

In Heidelberg ist am Sonnabend der Reichstagsabgeordnete für Heidelberg Konsul Karl Weber gestorben.

Die Ausnahmetarife auf den Bahnen für Getreidesendungen nach den österreichischen Grenzstationen, die im vorigen Erntejahr infolge der bedeutenden Frachtersparnisse uns große Mengen Roggen und Weizen aus dem Lande getrieben und dadurch mit zu der Theuerung beigetragen hatten, spielen jetzt, so schreibt die Voss. Ztg., abermals eine wichtige Rolle. Von der Provinz Posen sollen wieder ansehnliche Mengen Roggen ihren Weg nach der böhmischen Grenze nehmen. Da vor einigen Wochen bekannt gegeben worden war, daß die Ausfuhrtarife zum 20. September aufgehoben werden sollen, so nahm man an, daß jene Ausfuhr hervorgerufen worden sei durch das Bestreben, die Frachtvortheile bis zum 20. September auszunutzen. Nun stellt sich aber heraus, daß jene Aufhebung sich nur auf die sächsisch-böhmischen Grenzstationen bezieht. Ueber die preußisch-österreichischen Grenzen aber behält der Tarif seine Kraft, und selbst wenn er auch über kurz oder lang aufgehoben wird, so kann dies erst sechs Wochen nach der Bekanntgabe der Tarifänderung geschehen.

Die württembergische Regierung beabsichtigt vom Landtag die Mittel zur Gründung einer Handelshochschule zu fordern. In Heilbronn werden bereits Eingaben vorbereitet, die Schule daselbst zu errichten

Der in Breslau tagende Verbandstag der Baugewerks-Berufsgenossenschaft Deutschlands hat beschlossen, an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 sich zu betheiligen. Die Ausstellungsgegenstände sollen in Modellen von geeigneten Maschinen und Vorrichtungen zur Verhütung von Unfällen bestehen, welche bereits im Gebrauch sind.

Ausland.

Rußland. Sebastapol, 3. September. Anläßlich der Anwesenheit des Kaiserpaares fand heute Abend eine glänzende Illumination des Hafens und großes Konzert statt. — Der General-Admiral Großfürst Alexis Alexandrowitsch hat sich nach Petersburg zurückbegeben.

Griechenland. Athen, 3. September. Als der Abgeordnete Oberst Limbritis in der Nacht sich auf dem Heimwege befand, begegnete ihm ein betrunkener Korporal, welcher Miene machte, ihn anzugreifen. Der Oberst zog seinen Revolver, tödtete den Korporal und stellte sich sodann selbst der Behörde.

Egypten. Die Engländer haben in Egypten einen Sieg errungen, wenngleich über die Tragweite des Kampfes die Berichte noch widersprechend lauten. Es wird gemeldet: London, 3. September. Hier verlautet, Omdurman sei am Donnerstag genommen worden die Verluste auf englisch-egyptischer Seite sollen 2000 Mann, auf Seiten der Derwische 8000 Mann betragen. — London, 4. September. Folgendes ist der Hauptinhalt des von Kitchener Pascha eingegangenen telegraphischen Berichts: Die Derwische ließen die englisch-egyptische Streitmacht während der letzten Nacht unbehelligt. Heute in der Frühe griffen die Derwische uns nachdrücklich an. Nach einem heftigen Kampfe von einer Stunde warfen wir sie zurück. 8 Uhr 30 Minuten Vormittags befahl ich den Vormarsch auf Omdurman. Wiederum wurde mein rechter Flügel heftig angegriffen. Als die Derwische mit schweren Verlusten zurückgeworfen waren und ihre Armee, welche vom Khalifen persönlich befehligt wurde, um 2 Uhr Nachmittags auseinandergesprengt war, ging ich vor und besetzte im Laufe des Nachmittags Omdurmann. Der Khalif floh, wird aber eifrig von der Kavallerie verfolgt. Es ist zur Zeit unmöglich, genau die Verluste anzugeben, aber ich schätze die Verluste der Engländer auf 100, die der Egypter auf 200 Mann. Neufeld wurde befreit. (Neufeld ist bekanntlich ein Deutscher; er ist in dem Weichselstädtchen Fordon geboren. D. Red.)

Provinzialnachrichten.

— **Schwetz**, 2. September. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde an Stelle des Geh. Regierungsraths Dr. Gerlich, der verzogen ist, Herr Amtsgerichtsrath Magunna zum Mitglied der Kreissynode auf drei Jahre gewählt. In der Ergänzungswahl für die Gemeindevertretung wurde Herr Dr. Boldt für die Zeit bis zum 1. Januar 1904 zum Gemeinde-Vertreter gewählt.

— **Schwetz**, 2. September. Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Kießner fand gestern hier eine Kreislehrerkonferenz statt, an welcher etwa 70 Lehrer, Herr Schulrath Bartsch-Schwetz und drei geistliche Schulinspektoren Theil nahmen. Lehrer Zimmer-Schwetz hielt eine naturgeschichtliche Probelektion über den „Maulwurf"; Lehrer Krüger-Topolinken sprach über das Thema: „In wie weit ist Herbart's Lehre vom „Interesse" als der wesentlichen Bedingung eines erfolgreichen Unterrichts psychologisch begründet und im Schulunterrichte praktisch verwerthbar?" Ein gemeinsames Mittagessen fand im Schützenhaussaale statt. Ein Gruß an den Herrn Regierungs-Schulrath Dr. Protzen in Breslau wurde telegraphisch abgesandt.

— **Marienwerder**, 3. September. Der Chorgesangverein wird Anfang Oktober das berühmte Mozart'sche Requiem für Chor, Soli und Orchester im Dome zur Aufführung bringen. — Keinen geringen Schrecken bekam der Weidenhändler Boldeweck aus Fürstenberg a. O., welcher vorgestern in dem Moser'schen Gasthofe hierselbst übernachtet hatte und sich gestern nach Münsterwalde begab, um dort Weiden abzunehmen. Als er nach erfolgter Abnahme den Leuten die Weiden bezahlen wollte, bemerkte er zu seiner größten Bestürzung, daß ihm seine Baarschaft im Betrage von 1400 Mark abhanden gekommen war. Nachdem er die Leute, die seinen diesbezüglichen Erklärungen nicht recht glauben wollten, einigermaßen beruhigt hatte, eilte er in das Moser'sche Gasthaus zurück, um dem Verbleib des Geldes nachzuforschen. Glücklicherweise war dasselbe inzwischen bereits gefunden worden und konnte dem Verlierer, nachdem dieser sich als Eigenthümer ordnungsmäßig legitimirt hatte, durch Herrn M. wieder eingehändigt werden.

— **Marienburg**, 4. September. Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg wird ihre Kampagne am 13. September beginnen.

— **Dirschau**, 3. September. Von Thorn kommend, trafen heute der Stab und zwei Compagnien des Pionier-Bataillons Nr. 2 auf dem Durchmarsch zum Manöver der 36. Division hier ein und wurden von hier mit der Bahn in das Manöverterrain weiterbefördert.

— **Elbing**, 3. September. Eine heute abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Obstverwerthungs-Genossenschaft hat die Anträge des Vorstands auf obligatorische Obstlieferung, Betriebsmittelbewilligung, Erhöhung der Geschäftsantheile und Haftsumme fast einstimmig abgelehnt. Die Liquidation der Genossenschaft muß jetzt erfolgen. Der darauf bezügliche Antrag wurde gleich gestellt.

— **Elbing**, 2. September. Die hiesige Bäckerinnung beschloß in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Versammlung mit allen gegen eine Stimme, „freie Innung" zu bleiben. Durch ihren Verband, welcher sich über ganz Deutschland erstreckt, glauben die hiesigen Bäcker genügend organisirt zu sein.

— **Lauenburg**, 1. September. Einen gewaltigen „Keiler" schoß am vergangenen Sonntag der Gärtner zu Kl.-L. Leider stellte sich bald heraus, daß der Schütze den verlaufenen Zuchteber des Rittergutes L., nach welchem ein starkes Aufgebot von Mannschaften vergeblich gesucht hatte, auf's Korn genommen. Schwer verwundet, wurde das harmlose Thier in seinen heimathlichen Stall gebracht, doch hofft man, den Patienten am Leben zu erhalten.

— **Pr. Holland**, 4. September. Seitens einer Anzahl interessirter Herren wird die Gründung eines „Oberländischen Geschichtsvereins" geplant, der den Zweck verfolgen soll, die Geschichte des alten Oberlandes, insbesondere der Kreise Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Neidenburg und Ortelsburg zu erforschen und die Ergebnisse in einer jährlich erscheinenden Zeitschrift zu veröffentlichen.

— **Schönfließ**, 1. September. Ein eigenartiges Mißgeschick hatte vor einigen Tagen ein Radfahrer von hier, der sich in Schmarsendorf von einem schulpflichtigen Knaben den Weg zeigen lassen wollte und dabei den barfüßigen Jungen vor sich auf's Rad setzte. Hierbei kam während des schnellen Fahrens der Junge mit dem nackten Fuß in's Rad, wobei ihm die große Zehe glatt weggeschnitten wurde. Außer den nicht unbedeutenden Kurkosten wird der Radfahrer jedenfalls auch noch eine Entschädigung oder Abfindung zu zahlen haben.

— **Karthaus**, 2. September. Spät zum geistlichen Amt gelangt ist der frühere Gymnasiallehrer Herr Dr. phil. Hans Benicken (geb. 11. November 1844 in Quedlinburg), der nach seiner im Jahre 1889 erfolgten Pensionirung in Königsberg Theologie studirte und nach den bestandenen zwei theologischen Prüfungen nunmehr zum Pfarrer in Sierakowitz (Diözese Karthaus) ernannt ist. B. besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, war 1872 Gymnasiallehrer in Gütersloh, 1876 in Bartenstein und kam dann 1879 nach Rastenburg, wo er bis zu seiner Pensionirung blieb.

— **Danzig**, 3. September. Die hiesige Schichauwerft wird auf ihrem an der Weichsel gelegenen Gelände einen zweiten gewaltigen Hebekrahn für größere Lasten aufstellen. Mit der Kiellegung des von der deutschen Marine-Verwaltung in Bau gegebenen Panzer-Linienschiffes ist bereits begonnen worden. — Eine Torpedoboots-Division wird mit Beginn des nächsten Jahres ständig hier stationirt werden. — Eine Taxameter-Fuhrgesellschaft hat sich in Form einer Kommandit-Gesellschaft hier gebildet. Die Unternehmerin stellt einspännige und leichtbewegliche Taxameter-Platzdroschken nach Berliner Muster auf den Halteplätzen auf. — Wegen Störung des Gottesdienstes hatten sich vor der Strafkammer der Knecht Theophil Kuhr aus Odargau, der Knecht Felix Dettlaff aus Gelfin und der Eigenthümer Franz Bialk aus Zarnowitz zu verantworten. Der Culmer Bischof hatte angeordnet, daß in der katholischen Kirche zu Zarnowitz neben dem polnischen auch Gottesdienst in deutscher Sprache stattfinden sollte. Am 11. April d. Js, dem zweiten Osterfeiertage, sollte die erste deutsche Predigt stattfinden, und Deutsche sowohl wie Polen gingen mit gewisser Spannung in die Kirche. Als die Predigt begann, polterten Kuhr und Dettlaff mit überlauten Schritten die Treppe vom Orgelchor herunter und verließen das Gotteshaus; Bialk machte seinem Aerger noch deutlicher Luft; er ging ebenfalls hinaus, winkte aber an der Thür den übrigen Kirchenbesuchern mehrmals mit der Hand und rief dazu wiederholt halblaut in polnischer Sprache: „Kommt! Kommt!" Bialk, der der deutschen Sprache ganz gut mächtig ist, erschien vor Gericht mit der deutschen Centenarmedaille und einer deutschen Kriegsdenkmünze geschmückt und erklärte offen, er habe sich allerdings über die Neuerung der deutschen Predigten geärgert und sei deshalb aus der Kirche gegangen. Die anderen Beiden, die auch gut deutsch sprechen, wollen nicht absichtlich gestört haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Bialk drei Monate Gefängniß und gegen die anderen Beiden je einen Monat Gefängniß. Das Gericht sprach jedoch alle drei Angeklagte frei mit der Begründung, daß bei Kuhr und Dettlaff überhaupt nicht nachgewiesen sei, ob sie die Absicht und den Willen hatten, den Gottesdienst zu stören, und ob sie durch ihr festeres Auftreten thatsächlich gestört haben. Was die Handlungsweise des Bialk anbelange, so sei ebenfalls nicht nachgewiesen, daß diese irgend welche Störung oder Unordnung in der Kirche hervorgerufen habe. Einige damalige Kirchenbesucher haben, wie die „D. N. N." schreiben, bekundet, sie hätten sich über die Handlungsweise der Angeklagten geärgert und belästigt gefühlt. Der Staatsanwalt bezeichnete die vor Gericht gemachten Zeugenaussagen im Allgemeinen als zu Gunsten der Angeklagten gefärbt, indem er auf die Vernehmungen in der Voruntersuchung hinwies. — Beim letzten Examen der hiesigen Kriegsschule, an welchem 89 Aspiranten theilnahmen, hat der Portepeefähnrich Thiele vom Hannoverschen Füsilierregiment Prinz Albrecht von Preußen eine ehrenvolle Belobigung Seitens des Kaisers für den vorzüglichen Ausfall der Prüfung erhalten. Zum letzten Male wurde diese kaiserliche Auszeichnung einem Schüler der Kriegsschule im Jahre 1895 zu theil.

— **Allenstein**, 2. September. Zu den von zwei Strafgefangenen des hiesigen Gerichtsgefängnisses verübten Einbrüchen wird von der zuständigen amtlichen Stelle folgende Erklärung abgegeben: „Die drei Einbrüche, welche die beiden Strafgefangenen Linkewitz und Strehl in der hiesigen Stadt verübt haben, erklären sich dadurch, daß Linkewitz als Kalfaktor eine gewisse Vertrauensstellung, jedenfalls größere Freiheit als die übrigen Gefangenen genoß und sich durch den in der Schusterei beschäftigten Strehl Dietriche anfertigen ließ. Uebrigens sind beide sofort mit sechs Wochen Dunkelarrest bestraft und sehen der ernstesten gerichtlichen Bestrafung entgegen." — Die Einbruchdiebstähle bilden hier das Tagesgespräch. Wie die hiesigen Zeitungen berichten, haben die bei dem Klodzinski'schen Einbruch betheiligten Strafgefangenen Linkewitz, Strehl und Jernatowski eingeräumt, auch noch die in letzter Zeit gemeldeten Langermann'schen und Tossel'schen Einbrüche verübt zu haben. Bei der Revision der Zelle des Linkewitz sind eine Kiste mit 27 Cigarren und Weinflaschen gefunden worden, die der Restaurateur Langermann als sein Eigenthum wieder erkannte. Auch soll Linkewitz mit einer weiblichen Untersuchungsgefangenen, der er von den gestohlenen Sachen gegeben, in Verkehr gestanden haben.

— **Guttstadt**, 2. September. Heute Morgen stürzten zwei bei dem Neubau der Mühle Macketanz beschäftigten Maurer ab. Der Maurer Trampmann blieb todt liegen; der andere, Gaschinski, hat schwere innere Verletzungen erlitten.

— **Aus der Rominter Heide** 1. September. Das Hochwild hat sich trotz der Arbeiten bei der Vertilgung der Nonnenraupe, wodurch der Aufenthalt des Wildes sehr beunruhigt wurde, ganz vortrefflich entwickelt. Die vorzügliche Ernährung wie auch der gute Gesundheitszustand der Hirsche sind mit eine Folge der in letzter Zeit in der Haide angebauten Lupinen, deren unabgeerntete Felder den Thieren namentlich zur Winterszeit die besten Dienste leisten. Der Bestand, welcher nach oberflächlicher

---

Seit mehreren Tagen war Leonore nun schon bei ihrer Freundin Edith und diese war natürlich ihre Vertraute geworden. Wie hätte das junge aufgeregte und beunruhigte Mädchen dieses herzliche Entgegenkommen der älteren Freundin unerwidert lassen sollen.

Edith klagte ihr die schweren Herzensenttäuschungen, die sie erlebt. Leonore klagte ihre Angst, sie weinten zusammen, schworen sich tiefstes Schweigen und ewige Freundschaft und dann — ging Edith, der Mutter Bericht zu erstatten und deren Anweisungen zu empfangen.

„Wir müssen uns unentbehrlich machen, Edith, ich bin eine alte Frau, mit mir würde man Dich bei Seite schieben!" sagte die Hofmarschallin. Und was sie ihrer Tochter als „ihre Meinung" eintrichterte, das gab Edith nachher, meist im besten Glauben, der jungen Freundin „aus dem traurigen Schatze eigner Lebenserfahrungen."

Daß Eberhard keine Zeile schrieb — daß er überhaupt nach Frankfurt gegangen war, das sagte zehn Mal genug!

„Vertraue ihm!" rief Leonore sich unaufhörlich zu, aber sie schlief nicht, aß nichts, wurde blaß und ihre Unruhe wuchs zur Qual.

Da kam Herrenstein zu ihr. Er erwies sich ihr durch allerlei kleine und größere Aufmerksamkeiten in diesen Tagen so brüderlich, daß sie nicht entfernt daran denken konnte, ihm zu mißtrauen.

Indem er mit ihr, da die Hofmarschallin Visiten fuhr, in den Salon ging, sagte er sofort: „Leonore, — dies Mal lasse ich mich nicht abweisen. Ich komme als Freund zu Dir. Eberhard Lüssenrode siedelt aus dem Hospital über in das Haus seiner Braut, ich habe es von seinem Vater; die ganze Stadt flüstert — ich will aus Schonung für Dich nicht sagen, was? Du kannst den Schlag pariren, indem Du Hortensen's Hand annimmst. Er war bei mir und schickt mich. Ich werde Deine Verlobung mit ihm so schnell wie möglich publiziren und so dem Klatsch die Spitze abbrechen."

Das bleiche, völlig farblose Gesicht Leonore's starrte ihn maskenhaft gedankenlos an.

„Ich glaube es nicht!" stammelte sie mit letzter Kraft.

„Gut — lies selbst!"

Sie nahm das Blatt, das zwischen ihren bebenden Fingern raschelte; die Zeilen verwirrten sich ihr, sie verstand nichts — nur das Eine, Schreckliche:

„Wir holen ihn heute, — er wird in dem fürstlichen Heim seiner schönen Braut aufleben, diese verwünschte Hospitalluft macht ja selbst vernünftige Leute verrückt."

Sagen konnte sie nichts. Sie sank auf einen Stuhl und barg das Gesicht in den eiskalten Händen. Thränen hatte sie nicht. Sie wiegte sich hin und her, wie ein Mensch in stummen, fürchterlichen Schmerzen.

„Ich glaube es nicht!" hätte sie noch wieder rufen, schreien mögen; aber sie fühlte selbst dazu nicht die Kraft.

Die Hofmarschallin und Edith kamen zurück.

„Nimm Dich zusammen," mahnte Herrenstein, „laß Dir nicht merken, das Du das Opfer einer flüchtigen Liebelei bist. Schreibe Hortensen, Du nimmst seinen Antrag an. Ich begreife Euch Mädchen nicht, sieht ein Mann nur einmal in Eure Augen, so denkt Ihr sofort an die Aussteuer! Ach, und wüßtet Ihr, wie lächerlich den Männern Euer Eifer erscheint!"

Da waren die beiden Damen.

Leonore sah so erschreckend blaß aus, daß sie stutzten.

„Kommen Sie, Excellenz, gratuliren Sie Leonore zu Hortensen!" rief der Prinz und sah die alte Dame vielsagend an.

„Wahrhaftig? O, Leonore! Welche Partie! Die glänzendste des ganzen Landes! Und er ist so brav, so treu!" rief die Mutter, und Edith umarmte sie dann und sagte leise an ihr Ohr: „Gott sei Dank, das ist Deine Rettung!"

„Wir kommen eben von der Baronin Werther, — es ist überall schon bekannt, das Eberhard Lüssenrode mit seiner Braut und deren Vater an den Rhein geht," flüsterte die alte Dame laut genug, um von Leonore gehört zu werden, überhörte dabei aber ihrerseits völlig Leonores Protest: „Herrenstein — ich kann es nicht, ich will es nicht."

Dann aber wiederholte sie denselben.

Es gab ein energisches Hin und Herreden.

„Wissen Sie, daß man sagt, Ihre Schwester habe den Erbgrafen auf alle Weise herangezogen?" rief die Hofmarschallin zornig.

„Und daß man behauptet, Du hättest Dir Alles nur eingebildet?" setzte Edith mitleidig hinzu.

Wie sie Leonores zuckendes Herz folterten, ihrem Mädchenstolz eine Wunde nach der andern schlugen. Und diese unerschütterliche Bestimmtheit ihrer Behauptungen! Da war kein Zweifel möglich!"

„Natürlich wird Leonore Hortensens Antrag annehmen, Prinz! Es könnte ja keine glücklichere Gelegenheit geben, sich vor dem boshaften Gespött und der Lächerlichkeit in eine Position zu retten, welche alle Welt ihr beneiden wird! Leonore! Es ist doch besser beneidet, als bemitleidet zu sein?" wandte sie sich dieser zu.

„Leonore! Er schrieb doch! Er schämt sich seiner Schwäche und Treulosigkeit," flüsterte Edith.

„Schwäche und Feigheit!" klang es dem armen Kinde durchs Herz. O, wie hatte er gerade Doraline verurtheilt!

Aber, nein! Nein! Sie wollte nur ihm glauben, es war ganz unmöglich, daß er sie betrog.

„Gebt mir Zeit! Ich will's mit mir ausmachen!" rief sie außer sich, als Herrenstein sie nun wieder drängte.

Er wollte nichts davon hören. In seiner Ungeduld brach seine höhnische Schärfe voll hervor, jedes Wort von ihm klang zweischneidig und war es.

Endlich ging er — sie wollte allein sein, allein spazieren gehen im Park, wo es um diese Stunde einsam und immer sicher war.

„Lassen Sie sie!" bat Edith.

„Gut! Ich komme zum Abend wieder!" gab Herrenstein endlich nach.

Er wollte in seinem Wagen Leonore bis an das Parkthor mitnehmen.

Sie weigerte sich aber. „Ich muß allein sein, macht mich nicht wahnsinnig."

„Laßt sie!" bat Edith.

Herrenstein ließ sie mit einem dieser Blicke gehen, mit welchen er so boshaft zu sprechen wußte.

Und dann schlich sie sich aus dem Hause; sie war in einem Zustande nervöser Ueberreizung, in welcher jedes Wort, jede Anrede ein Zuviel wurde. (Fortsetzung folgt.)

Schätzung über 1000 Exemplare beträgt, hat wieder eine Reihe kapitaler Recken von 16 bis 20 Enden aufzuweisen, sodaß die Kaiserpürsche bei günstigem Wetter wieder von gutem Erfolge gekrönt sein dürfte. Man glaubt, daß die Brunst in diesem Herbste bereits im halben September beginnen werde.

— **Königsberg**, 2. September. An der Palästinafahrt des Kaisers und der damit verbundenen Einweihungsfeier der Erlöserkirche in Jerusalem wird auch der Herr Generalsuperintendent D. Braun theilnehmen, dem ebenso wie den anderen Generalsuperintendenten unserer evangelischen Landeskirche hierzu eine Einladung zugegangen ist.

— **Königsberg**, 2. September. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist kürzlich von dem Oberpräsidenten aufgefordert worden, über den Umfang der von den einzelnen jüdischen Kommissionären und Maklern russischer Nationalität abgeschlossenen Geschäfte und ihres Verdienstes statistische Ermittelungen anzustellen und über das Ergebniß baldmöglichst Bericht zu erstatten. — Die „Frankf. Ztg.“, der eine ähnliche Nachricht zugegangen ist, bemerkt dazu, daß in den betheiligten Kreisen einige Beunruhigung über den Zweck dieser Ermittelungen herrsche und man befürchte, daß diese Statistik die Unterlage zu Ausweisungen geben könnte. Dem gegenüber erfährt die „K. H. Z.“ aus guter Quelle, daß die Aufforderung an sich keinen Anlaß zu Befürchtungen biete; dieselbe ist vielmehr damit begründet, daß man behördlicherseits für alle erwähnten russischen Händler auf einmal die nöthigen Angaben zur Beurtheilung ihrer geschäftlichen Bedeutung wünscht, um einen Schriftwechsel in jedem einzelnen Falle, wenn es sich um eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung handelt, vermeiden zu können.

— **Kolberg**, 1. September. Nunmehr ist es gelungen, von den Ueberresten des Cantor Große einige Knochentheile aufzufinden, und auch der Trauring hat sich unter dem Schutt vorgefunden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß Herr Große im oberen Stockwerke in den Trümmern hängen geblieben und so verbrannt ist. Die einzelnen Theile des Körpers sind dann wohl nach und nach herunter gefallen.

— **Krone a. B.**, 2. September. Der Arbeiter Michael Wenderski aus Königl. Wirchucin, der, wie bereits gemeldet, gestern Abend von einem Kleinbahnzuge überfahren wurde, war einen Tag als Streckenarbeiter an der Bahnlinie thätig. Der Mensch hat sich offenbar absichtlich von der Maschine überfahren lassen. Ungefähr 200 Meter von Wirchucin hatte er sich vor Ankunft des Zuges mitten in das Gleis gelegt und zwar so, daß er von der Maschine aus nicht gesehen werden konnte. Infolge des Hindernisses entgleiste die Maschine mit ihrer ersten Axe. W. war 34 Jahre alt.

— **Gnesen**, 2. September. Vor der Strafkammer hatten sich der Schmied Anton Krzyzanowski und der Diener Jakob Kazmierczak aus Gut Potulitz zu verantworten. Bei der Feier des Schützenfestes in Potulitz hatte nach einem Hoch auf den Schützenkönig und die Ritter der Arbeiter Florian Maslonka auch ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und von der Musik die Nationalhymne spielen lassen. Das erregte den Unwillen der bereits angetrunkenen Angeklagten. Sie riefen zur Musik: „So etwas giebt es hier nicht! Wir wissen, daß wir einen Kaiser haben, aber ein Hoch wird hier auf ihn nicht ausgebracht!“ Sie verlangten von der Musik das Spielen anderer Stücke. Kazmierczak ergriff eine Flöte und, als diese ihm weggenommen war, eine Tuba und ging auf einen der Musikanten los. Beide rüttelten an dem Gartentisch, auf dem die Instrumente lagen, so daß diese herunterfielen. Krzyzanowski ergriff einen Geigenkasten und warf ihn einem der Musiker derart an den Kopf, daß dieser blutend zur Erde fiel. Darauf entflohen die Musikanten. Im Laufe des Abends gerieth Kazmierczak noch mit dem Schulzen Haupa in Streit und warf ihn mit einer Schnapsflasche. Heute erklärten die Angeklagten, sie wären nur darum mit dem Hoch auf den Kaiser nicht einverstanden gewesen, weil es nicht ordentlich ausgebracht worden sei. Sie wurden beide wegen Nöthigung und Körperverletzung Krzyzanowski zu 2 und Kazmierczak zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 5. September.

† [Personalien.] Der kath. Pfarrer Werner aus Queetz hat auf seine Pfarrstelle verzichtet; die Verwaltung der erledigten Pfarrei ist dem Kaplan August Lingnau daselbst übertragen worden.

§ [Turnverein.] Der Vorstand des Turnvereins hat für das Sommerfest endgiltig den 18. September festgesetzt. Das Fest findet im Etablissement „Victoria-Garten“ statt und besteht aus Schauturnen, verbunden mit Concert. Nichtmitglieder haben gegen Eintrittsgeld Zutritt.

T [Sedan-Feiern] Wie alljährlich, so veranstalteten unsere beiden großen Militärvereine, der Krieger- und der Landwehr-Verein, auch diesmal größere Festlichkeiten zur Erinnerung an den Tag von Sedan. Der Landwehrverein hielt sein Sedanfest am Sonnabend Abend im Victoria-Saale ab, und zwar hatte sich die Feier, wie alle Veranstaltungen dieses Vereins, eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nachdem das Fest durch einige Musikstücke eingeleitet war, folgte ein schwungvoller Prolog und dann, nach einem weiteren Orchestervortrag, die von echt patriotischem Geiste getragene Festrede. Die zweite Hälfte des Programms war mehr heiteren Inhalts; die beiden Schwänke „Ein lustiger Krieg“ von Vogler und „Die große Parade“ von Lehnhardt erregten besonders stürmische Heiterkeit. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte, womit das wohlgelungene Fest erst in sehr vorgerückter Morgenstunde sein Ende fand. — Der Kriegerverein gab seiner Sedanfeier auch in diesem Jahre wieder den Charakter eines allgemeinen Volksfestes, das gestern Nachmittag auf dem Festplatz im Ziegeleiwäldchen stattfand. Der Verein rückte um 2½ Uhr mit Musik und wehender Fahne durch die Stadt nach der Ziegelei aus, wo sich bei dem herrlichen warmen Wetter bald ein außerordentlich zahlreiches Publikum einfand. Bei Konzert und allerlei Kurzweil — auch hier wurde außerdem eine, der Bedeutung des Tages gewidmete patriotische Festrede gehalten — vergingen die Nachmittags- und Abendstunden bei ungetrübtem Frohsinn sehr schnell. Gegen ½10 Uhr wurde unter den Klängen frischer Marschmusik die Rückkehr nach der Stadt angetreten.

-- [Zur Jagdsaison] sei eine Bestimmung im Hinblick auf die Beförderung von frisch geschossenem Wild in Erinnerung gebracht. Nach dieser Bestimmung muß das von den Jägern nach Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepäckabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäckfracht zur Beförderung aufgegeben werden. Es wird also nicht als „Reisegepäck“ angesehen. Indessen ist es den Jägern gestattet, einzelne unauffällig in Jagdtaschen zu tragende Stücke Kleinwild mit in die Wagenabtheile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so fest verbunden sind, daß ein Aussickern des Blutes, wodurch der Wagenabtheil verunreinigt werden könnte, unmöglich wird, und zweitens die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

+ [Deutscher Juristentag in Posen.] Die Tagesordnung für den bekanntlich am 12., 13. und 14. d. Mts. in Posen tagenden XXIV. Deutschen Juristentag ist nun endgiltig festgestellt. Sie lautet im Auszuge: I. Erste Plenarsitzung: Montag, den 12. September, Vormittags 9 Uhr. 1. Wahl des Vorsitzenden und Ernennung seiner Stellvertreter und der Schriftführer. 2. Vertheilung der Berathungsgegenstände an die Abtheilungen. 3. Bericht des Schriftführers Geh. Justizrath Wilke-Berlin über die Rechtsentwickelung in Deutschland seit dem letzten Juristentag. 4. Antrag der ständigen Deputation auf Bewilligung eines Beitrags für das dem Geh. Rath Dr. Pape in Brilon zu errichtende Denkmal. 5. Geschäftliche Mittheilungen. — II. Sitzungen der Abtheilungen: Montag, den 12., und Dienstag, den 13. September. Berathungsgegenstände: A. Für die erste Abtheilung: 1. Empfiehlt es sich, zum Schutze der Bauhandwerker die Ertheilung der Bau-Erlaubniß an den Unternehmer von einer durch diesen zu bestellenden Sicherheit (oder Sicherheitshypothek) abhängig zu machen? 2. Nach welchem örtlichen Rechte sind auf Grund internationalen Privatrechts die Vertragsobligationen zu beurtheilen? 3. Welche Stellung ist in dem zu erwartenden Versicherungsgesetze den Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit zu gewähren? 4. Ist nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Verfolgung des dinglichen Rechts auch gegen den mittelbaren Besitzer zulässig? 5. Werden durch das Bürgerliche Gesetzbuch die Vorschriften der Landesrechte über den Uebergang und die Führung adliger Namen berührt? B. Für die zweite Abtheilung: 6. Empfiehlt sich die Einführung eines Heimstättenrechts, insbesondere zum Schutze des kleinen Grundbesitzes gegen Zwangsvollstreckung? 7. Ist die Vorschrift des § 296 der Civilprozeßordnung für das Deutsche Reich, kraft welcher der Richter bei der Schöpfung des Versäumnißurtheils gegen eine vom letzten Termine weggebliebene Partei Alles ignoriren muß, was sie in früheren Terminen vorgebracht hat, oder die Bestimmung des § 399 der Oesterreichischen Civilprozeß-Ordnung, welche in diesem Falle Vollversäumniß nicht annimmt, innerlich gerechtfertigt? 8. Empfiehlt sich die gesetzliche Regelung des Gewerbes der Grund- und Hypotheken-Makler? 9. Ist die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens und die der gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen zu empfehlen? C. Für die dritte Abtheilung: 10 Die Behandlung des dolus eventualis im Strafrechte, beziehungsweise im Strafprozeß. 11. Soll zur Verjährung der Strafverfolgung der bloße Ablauf einer gesetzlich bestimmten Frist seit Verübung der Strafthat genügen, oder soll diese Verjährung auch noch an andere Bedingungen geknüpft werden? 12. Empfiehlt sich der Versuch der Deportation nach Kolonien als Strafe? und empfiehlt sich der Vorschlag bedingter Begnadigung für den Fall der Auswanderung? — III. Zweite Plenarsitzung: Mittwoch, den 14 September, Vormittags 9 Uhr. a. Mittheilung der Beschlüsse der Abtheilungen. b) Wahl der Mitglieder der ständigen Deputation. — Die bisherigen Anmeldungen zum Juristentage haben, wie wir bei dieser Gelegenheit mittheilen, die Zahl 300 (ohne Damen) bereits überschritten.

*[Sanitätskolonnentag.] Im nächsten Jahre findet in Danzig die Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes der Sanitätskolonnen, umfassend die Sanitätskolonnen der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen, statt.

† [Deutsche Kolonialgesellschaft.] Die Werbe-Kommission des Ausschusses hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, im Herbst dieses Jahres Vorträge zum Zwecke der Begründung und Unterstützung neuer Abtheilungen u. A. zu veranstalten in Graudenz, Insterburg, Memel und Schwetz. Um den Erfolg dieser Vorträge sicher zu stellen, sollen jetzt schon vorbereitende Schritte geschehen.

II [Zur Zunahme der polnischen Stimmen] bei der letzten Reichstagswahl schreibt man der Bromberger „Ostd. Pr.“: „Unter den Zahlen, die man in der soeben veröffentlichten vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen liest, ist keine interessanter, als die auf die Polen bezügliche. Vor fünf Jahren wurden 229 531 polnische Stimmen abgegeben, diesmal 243 846 Das Mehr von 13 685 Stimmen kann mit der Bevölkerungszunahme allein schwerlich erklärt werden. Allerdings wird auch dieses Moment mitgewirkt haben und es würde somit an seinem Theile die Thatsache bekräftigen, daß das Wachsthum der polnischen Bevölkerung in schnellerem Prozentsatz als das der deutschen vor sich geht. Ihren Hauptgrund hat aber die Zunahme der polnischen Wahlstimmen zweifellos in der starken Rührigkeit der polnischen Agitation.“

H [Zum Verkehr mit Rußland.] Am 8. Oktober d. Js. alten (20. Okt. neuen) Stils wird der in dem Deutsch-Russischen und Deutsch-Warschauer Gütertarif enthaltene, für beide Verkehrsrichtungen giltige Ausnahmetarif B. für Zucker u. s. w. aufgehoben.

△ [Bekämpfung der Augenkrankheiten.] Herr Landrath v. Schwerin hat unterm 1. September folgende Bekanntmachung erlassen: „Zufolge Anordnung des Herrn Ministers werden im Laufe der nächsten Wochen in sämmtlichen Schulen des hiesigen Kreises die Schulkinder auf das Vorkommen der granulosen Augenkrankheit untersucht werden. Die Schulräume sind zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen, auch wollen die Lehrer den Kreisphysikus in seiner Arbeit unterstützen. Die Ortsvorsteher, von denen ich ein gleiches erwarte, wollen den Lehrern diese Bekanntmachung mittheilen. In denjenigen Fällen, in denen Kinder mittelschwer oder schwer befallen gefunden worden, ist anzunehmen, daß auch die sonstigen Familienmitglieder mit der Krankheit behaftet sind; es wird daher angestrebt, eine Untersuchung auch dieser Personen zu ermöglichen. Kosten erwachsen weder den einzelnen noch den Gemeinden daraus. Ich hege daher die feste Zuversicht, daß die Bevölkerung des Kreises in jeder möglichen Weise die Bestrebungen der Staatsregierung zur Tilgung der granulosen Augenkrankheit, die zu einer großen Gefahr für unser Land zu werden droht, unterstützen wird.“

m [Universal-Werkzeugmaschine.] In der Bau- und Kunstschlosserei des Herrn Stadtrath Tilk ist dieser Tage eine durch Dampf getriebene Werkzeugmaschine in Betrieb gesetzt worden, die zu gleicher Zeit als Scheere, Lochstanze und Winkeleisenschneider arbeitet, ohne daß die Arbeiter an der Maschine sich im Wege stehen. Die Maschine schneidet und locht Eisen von 20 mm. Stärke.

§§ [Wenig Dankbarkeit] beweist ein früherer Zögling des hiesigen städtischen Waisenhauses, der jetzt bei einem Klempnermeister hierselbst sich in der Lehre befindet. In der Nacht zu Sonntag wurde er nämlich, zusammen mit noch einem anderen „Lehrkollegen“, auf der Bromberger Vorstadt als Dieb entlarvt, und gestanden die beiden Jungen zu, aus dem Garten des Waisenhauses einen Sack voll Aepfel gestohlen zu haben. Schlimmer als der hierdurch verursachte direkte Schaden, ist, daß die Jungen bei ihrem diebischen Thun eine Anzahl Obstbäumchen zum Theil abgebrochen und mehr oder weniger stark beschädigt haben. Die jungen Taugenichtse wurden zur Polizeiwache abgeführt.

B [Unglücksfälle durch Ertrinken] ereigneten sich gestern zwei in Rudak. Ein erwachsenes Mädchen, das auf der Ziegelei von Jerusalem im Dienst ist, wollte Wasser aus dem Tümpel schöpfen, rutschte auf der Schöpfstelle aus, fiel kopfüber in's Wasser und ertrank. Nachmittags badete der 12jährige Sohn des Maurers Rietz-Rudak in der Weichsel, kam in eine tiefe Stelle und ertrank gleichfalls.

P [Polizeibericht vom 5. September.] Gefunden: Ein Gesindedienstbuch für Viktoria Kantowska am Altstädtischen Markt; eine Halskette im Polizeibriefkasten. — Zurückgelassen: Ein Packet mit verschiedenem Inhalt in einem Geschäft. — Verhaftet: Acht Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,05 Meter über Null, Wassertemperatur 12 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Meta“ aus Königsberg mit Heringen und leeren Spiritusfässern beladen. Eingetroffen sind zwei mit Kleie, zwei mit Steinen und ein Kahn mit Waldfaschinen beladen aus Wloclawek bezw. Nieszawa. Abgeschwommen die Stein- und Faschinen-Kähne nach Fordon und Culm, und 17 Traften Rundkiefern nach Danzig.

— **Mocker**, 3. September. Herr Gemeindevorsteher Hellmich, der verreist war, ist zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Der Vertrag unserer Gemeinde mit der Elektrizitäts-Gesellschaft Singer u. Co. wegen der elektrischen Bahn und Straßenbeleuchtung ist jetzt durch Unterschrift endgültig abgeschlossen worden.

— **Leibitsch**, 4. September. Herr Liedtke-Kompanie, dessen Wahl zum Kreistagsabgeordneten für den dritten ländlichen Wahlbezirk, den Amtsbezirk Leibitsch, vom letzten Kreistage wegen [nungs-] widrigkeiten bei dem Wahlakte für ungiltig erklärt worden war, ist jetzt in erneutem Wahlakte wieder zum Mitgliede des Kreistages gewählt worden.

Vermischtes.

Das „Iltis“-Denkmal für Schantung ist jetzt in Berlin fertiggestellt und wird am 10. d. M. von Bremerhaven nach Schanghai verschifft. Es is 13 Meter hoch und macht einen recht imposanten Eindruck. Es baut sich auf drei Stufen auf; das Granitpostament ist mit vier Bronzetafeln geschmückt, die den Tag des Unterganges des Kanonenbootes, sowie die Namen der Ertrunkenen verzeichnen. Auf dem Postament erhebt sich ein oben zersplitterter Mast, von welchem Tauende zum Mastkorbe herabhängen und über die Stufen sich legen. Am Fuße des Mastes liegt eine Fahne, deren Tuch malerisch auf die Stufen herabfällt. Der Fahnenschaft ist in seiner Mitte mit einem Lorbeerkranz geschmückt, dessen Schleifen folgende Inschriften tragen: „Die Deutschen Chinas“ und „Die kaiserliche Marine.“ Auch Mast und Fahne sind in Bronze gegossen.

Die Affaire Grünenthal ist, wie aus Berlin berichtet wird, in ein neues Stadium getreten. Es ist die Verhaftung einer früheren Geliebten des ehemaligen Oberfaktors der Reichsdruckerei einer gewissen J. erfolgt, und zwar wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Grünenthal wird der Mithilfe hierbei bezichtigt. Gr. macht jetzt den Eindruck eines an Leib und Seele gänzlich gebrochenen Menschen, so daß er nach der Lazarethstation übergeführt werden mußte. Man muß angeblich mit der Möglichkeit rechnen, daß der geistige Zustand des Angeklagten sich derart verschlimmert, daß vielleicht überhaupt nicht gegen ihn wird verhandelt werden können.

Der Heringsfang ist in diesem Jahre so ergiebig, wie nie zuvor. Trotz der reichen Anfuhr hält sich der Preis noch immer auf 26 bis 38 Mark für die Tonne, da die Nachfrage bei der ausgezeichneten Qualität des diesjährigen Fanges ungewöhnlich stark ist.

Die Typhus-Erkrankungen in Malmitz bei Sprottau und den umliegenden Ortschaften sind in bedenklicher Zunahme begriffen. Die Zahl 50 ist bereits überschritten; auch sind Todesfälle zu verzeichnen.

In Kreuz stieß am Sonnabend ein von Schneidemühl abgelassener Gütereilzug mit einem Rangierzug zusammen. Zwei Maschinen und 4 Wagen wurden zertrümmert. Viel Rind- und Federvieh soll getödtet worden sein.

Der Abrüstungsvorschlag, den Zar Nikolaus II. in seiner Friedenskundgebung gemacht hat, hat einen, je nach der Anschauung ganz verschiedenen Eindruck auf die Angehörigen einzelner Bevölkerungsklassen gemacht. Die Münchener „Jugend“ giebt in satyrischer Weise die Aeußerungen einiger Unzufriedener wieder und beginnt mit dem weiblichen Friedensapostel Bertha v. Suttner: „Als die Friedensbertha von der Friedensbotschaft des Zaren erfuhr, sank sie ohnmächtig hin mit dem Ausrufe: Das ist unlauterer Wettbewerb! — Eugen Richter klagte: Was thu' ich aber ohne Militarismus! — Papa Liebknecht: Wird's was, so war das schon lange unsere Idee, wird's nichts, so kriegen wir neues Material zum Schimpfen! — König Georgios: Aber die Kriegsschulden auch gleich mit abschaffen! — Ein Backfisch: Um Gottes Willen! Wo nimmt man dann die Lieutenants her? — Reuß ältere Linie: Aber erst will ich noch fürchterliche Abrechnung halten! — Ein Kadett: So — jetzt kann ich Piccolo werden! — Ein Untersekundaner: Je eher, um so besser, dann brauche ich wenigstens mein Einjährig-Freiwilligen-Examen nicht zu machen.“

Neueste Nachrichten.

Hannover, 4. September. Bei dem heutigen Feldgottesdienst auf dem Waterlooplatz hielt Divisionspfarrer Delbrück die Liturgie, Militäroberpfarrer Rocholl die Predigt. Sodann hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß angesichts der Waterloosäule die Truppen auf historischem Boden ständen. Se. Majestät erinnerte an die Waffenbrüderschaft der Engländer und der Deutschen bei Waterloo. Die englische Armee habe soeben vor wenigen Stunden in Afrika einen Sieg über einen viel stärkeren Feind errungen. Der Kaiser forderte die Truppen auf, in ein Hoch auf die Königin von England einzustimmen.

Frankfurt a. M., 4. September. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Chefoo vom 2. September: Kiautschou ist als Freihafen eröffnet worden.

Kairo, 4. September. Die letzte Depesche Kitschener Paschas besagt: Der Rest der Streitkräfte des Khalifen habe sich ergeben. Kitschener habe eine große Zahl Gefangener. Kavallerie sei auf der Verfolgung des Khalifen begriffen, der sich mit nur 140 Mann anscheinend nach Kordofom gewandt habe. Kitschener habe am Sonntag Karthum aufgesucht und die Stadt als vollständige Ruine vorgefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. September um 7 Uhr Morgens: + 0,08 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 6. September: Wolkig, ziemlich kühl, strichweise Regen. Sonnen-Aufgang 5 Uhr 31 Min., Untergang 6 Uhr 44 Min. Mond-Aufg. 8 Uhr 49 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 45 Min. Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 9.	3. 9.		5. 9.	3. 9.
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	100,—
Russ. Banknoten.	216,70	216,75	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	100,80
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,10	Türk. 1% Anleihe C	26 95	27,—
Preuß. Consols 3 pr.	94,90	95,10	Ital. Rente 4%	93 —	93,10
Preuß. Consols 3½ pr.	102,10	02,20	Rum. R. v. 1894 4%	93 25	93,30
Prß Consols 3½% abg	102,10	102,10	Disc. Comm. Antheile	203 60	203 40
Dtsch. Reichsanl. 3%	94 50	94,60	Harp. Bergw.-Act.	178,40	179,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,20	102,20	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	— —
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,90	90,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,50	99 90	New-York	—,—	70,⅝
			Spiritus 70er loco.	54,—	54,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Durch die glückliche Geburt eines **munteren Söhnchens** wurden hocherfreut. 3549

Hartig und Frau,
Kapellmeister im Pionier-Bataillon 2.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 7. September 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

250 (von voriger Sitzung) Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1896/97.
261 (desgl.) Betr. den Neubau einer Knabenmittelschule.
262 (desgl.) Betr. die Aufnahme von Vorgärten in den Bebauungsplan der Mellienstraße vom Rothen Wege bis zur Heppnerstraße.
265 (desgl.) Betr. die Festsetzung der Umzugskostenentschädigung des Gasanstaltsbuchhalters Reddemann.
266 (desgl.) Betr. die Pensionirung des Schuldieners Dost zum 30. September 1898.
268 (desgl.) Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1898.
269 (desgl.) Betr. der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse.
270 (desgl.) Betr. der St. Jacobs-Hospitalskasse.
271 (desgl.) Betr. der Catharinen- (Elenden-) Hospitalskasse.
272 (desgl.) Betr. der Kinderheimskasse.
273 (desgl.) Betr. der Waisenhauskasse.
275 (desgl.) Betr. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 27. Juli 1898.
276 (desgl.) Betr. die Nachbewilligung von 120,41 Mk. zu Tit. B 5 pos. 1 des Forstetats „Ausgaben für das Ziegeleigasthaus".
277 (desgl.) Betr. die Etatsüberschreitung von 38,35 Mk. bei Tit VI des Etats der IV. Gemeindeschule „zu Schulutensilien".
278 (desgl.) Betr. die Nachbewilligung von 95,28 Mk. zu Tit. IV pos. 11 des Kämmereietats „an die Tiefbauberufsgenossenschaft Unfallversicherungsbeitrag für die Arbeiter".
279 (desgl.) Betr. die Bewilligung von 800 Mark für die Hauptabrechnung der Wasserleitung und Kanalisation.
281 (desgl.) Betr. die Festsetzung der Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Polizeisergeanten a. D. Plojetz.
282 (desgl.) Betr. die endgültige Anstellung des Polizeisergeanten Krüger.
284 (desgl.) Betr. die Verpachtung eines ca. 34 ar. großen Stück Landes in den Bäckerbergen auf die Zeit vom 1./6. 1898 bis dahin 1901.
285 (desgl.) Betr. das Project zum Bau eines Stadttheaters.
286 (desgl.) Betr. die Umwandlung der Hauptlehrerstelle bei der IV. Gemeindeschule in eine Rectorstelle.
288 (desgl) Betr. ein Pachtermäßigungsgesuch.
292 Betr. die weitere Verwaltung des Gutes Weißhof bezw. die Führung der Gutsvorstehergeschäfte.
293 Betr. das Miethsverhältniß bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 15.
294 Betr. die Bewilligung der Patronatsbeiträge zu den Kosten der Reparaturen an den Pfarrgebäuden in Lonzyn und Birglau.
295 Betr. die Anstellung je eines Schuldieners bei der höheren und der Bürgermädchenschule.
296 Betr. den Beitritt der Stadtgemeinde zum Binnenschifffahrts-Verein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens.
297 Betr. die Unterbringung des Ortsarmen Rosmarinowski.
298 Betr. den Verkauf einer 3 ha großen Parzelle an die Garnison-Verwaltung zum Bau einer Bataillonskaserne.
299 Betr. die Ausdehnung des mit der 70. Infanterie-Brigade s. Zt. über die Benutzung der Abholzungsländereien geschlossenen Vertrages auf das jetzige 2. Bataillon Infanterie-Regt. Nr. 176.
300 Betr. die Bewilligung von 1000 Mk. zur Aufstellung von 6 Schlauchhydranten „Neptun" und eines großen Hydranten im Artushofe.
301 Betr. die Erhöhung der Tit. IV pos. 1 „zur baulichen Unterhaltung des Artushofes" um 1300 Mk. und V pos. 2 „Insgemein" um 300 Mk.
302 Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 247.
303 Betr. desgl. Altstadt 144.
304 Betr. Regulirung der Gehälter des Personals des Wasserwerks und Klärwerks.
305 Betr. die Versetzung der Lehrerin Krause von der II. an die III. Gemeindeschule und die Berufung der Lehrerin Gertrud Zackenfels an die II. Gemeindeschule.
306 Betr. den Ankauf der Brücke über die polnische Weichsel.
307 Betr. die Zuschlagsertheilung zur Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau des Petroleumschuppens.
308 Betr. die Neuverpachtung des Ziegeleigasthauses.
309 Betr. die Beschickung des am 11. und 12. Septbr. d. Js. zu Dt. Krone stattfindenden VII. Westpreußischen Städtetages.

Thorn, den 3. September 1898.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 3539

Bekanntmachung.

Am **Montag** den **19. September d. J.** Vormittags 10 Uhr findet im Janke'schen Oberkruge zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen aus dem Belauf, Guttau: Kiefern Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Thorn, den 2 September 1898. 3552

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Stanislaus Borzeszkowski** zu **Thorn** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Valerie** geb. **Ziolkowski** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 3540

Thorn, den 29. August 1898

Königliches Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 9. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 junge Zuchtstute
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. 3550

Thorn, den 5. September 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des
Gefangenenwärters
bei dem Landespolizei-Gewahrsam in Thorn ist zum 1. Dezember d Js. neu zu **besetzen.**

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen pp. **bis zum 15. September d. Js.** an mich einzureichen.

Die Bedingungen sind an den Wochentagen Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Landrathsamte einzusehen. Vollständige Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.

Die Bewerber haben sich auf Erfordern persönlich vorzustellen.

Thorn, den 2 September 1898.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js., resp. für die Monate Juli, August d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 6. September cr,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, den 8. September cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen. 3525

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, 8. September cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 3. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf dem städtischen Gute Weißhof sollen ca. 16 Tonnen Winterroggen und 5 Tonnen Sommerroggen verkauft werden.

Verschlossene Angebote für 1 Tonne des gesammten Quantums jeder Getreideart sind mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis:

Donnerstag, den 8. September d. Js.
Vormittags 9 Uhr

bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote auf dem Obersförster-Dienstzimmer des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I eingesehen beziehungsweise von demselben gegen Zahlung von 30 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Roggen wird frei Speicher beziehungsweise Waggon — Thorn angeliefert, Abnahme und Abfuhr hat innerhalb 4 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu erfolgen.

Vor der Abfuhr ist für eine Tonne der Betrag von 125 Mark bei der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Großmann zu Weißhof wird auf Wunsch das Getreide vorzeigen und Beutelproben verabfolgen.

Thorn, den 2. September 1898. 3532

Der Magistrat.

Koks

wird von unserer Gasanstalt im Monat September zu nachstehenden Preisen abgegeben:

80 Pf. für 1 Ctr. groben,
90 „ „ 1 „ feinen,

um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.

Vom 1. Oktober d. Js. ab tritt der höhere Preis mit 90 Pf durchweg wieder ein.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Ctr. berechnet. 3480

Der Magistrat.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co, Radebeul-Dresden.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.**

à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.

Umzugsgut. Rückladung!

von Bromberg nach Thorn befördert wer? Offerten an **C. Bonath, Bromberg,** Danzigerstr. 55, Photograph. Atelier.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht.

Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am

Freitag, den 9. September 1898
Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr
in der Mauerstraße in den Räumen des Restaurateurs Nicolay statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer welche das **dreißigste** Lebensjahr vollendet, im dem letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. Mai 1871 **nicht** empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu diesem Amte nicht geeignet sind, ebenso Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtige sind:

a) solche Arbeitgeber welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahr in Thorn Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben.
b) solche Arbeiter welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn beschäftigt sind oder wohnen.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, welche für ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97a, 100d der Gewerbe-Ordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind werder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses nach folgenden gewerblichen Gruppen:

1. Der Metallarbeiter d. i. Schmiede, Klempner und Kupferschmiede, Goldschmiede, Maschinenbauer, Schlosser, Spor-, Uhr-, Büchs-, Windemacher und Feilenhauer.
2. Der Holzarbeiter und der Baugewerbe d. i. Tischler und Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemüller, Ziegler, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer.
3. Der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel d. i. Müller, Bäcker und Küchler, Conditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure.
4. Der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben, d. i. Schuhmacher, Schneider, Sattler, Täschner, Riemer, Tapezierer Barbiere, Friseure, Gerber, Färber und Buchbinder,
5. aller übrigen Gewerbetreibenden.

Jede der vorbezeichneten 5 Gruppen hat 2 Beisitzer und zwar **einen** Arbeitgeber und **einen** Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Theilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich betheiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erfordern über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt **für Arbeitgeber** der Gewerbe-Legitimationsschein, bezw. die letzte Gewerbesteuer-Quittung, **für die Arbeitnehmer** ein Zeugniß ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, „daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre in Thorn wohnt oder in Arbeit steht."

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts Rathhaus 1 Treppe in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch **Stimmzettel** auszuüben; die Stimmzettel sollen nicht mehr Namen enthalten als Beisitzer in der betreffenden Gruppe zu wählen sind.

Thorn, den 22. August 1898.

Der Magistrat.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof bei Thorn sollen noch folgende Landparzellen sowie 1 Einwohnerhaus mit 2 Familienwohnungen und je 10—12 Morgen Land auf den Zeitraum von 12 Jahren vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet werden:

1) Parzelle 3 mit 4,95 ha. oder ca. 20 Morgen
2) „ 4 „ 3,79 „ „ „ 15 „
3) „ 5 „ 4,62 „ „ „ 18½ „
4) „ 9 „ 4,26 „ „ „ 17 „
5) „ 12 „ 3,54 „ „ „ 14 „
6) „ 13 „ 3,62 „ „ „ 14½ „
7) „ 14 „ 3,88 „ „ „ 15½ „
8) 2 Familienwohnungen mit je 10—12 Morgen Land.

Wir haben zur öffentlich meistbietenden Verpachtung einen Termin am **Mittwoch, den 14. September d. Js.** an Ort und Stelle anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Gutshof von Weißhof einfinden und den sofort im Termin zu hinterlegenden halbjährlichen Pachtbetrag mitbringen zu wollen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserem Bureau I (im Rathhause) eingesehen werden.

Der Hülfsförster Großmann zu Weißhof wird die Parzellen auf Wunsch auch vorher vorzeigen.

Thorn, den 3. September 1898.

Der Magistrat.

Schlaf- und Reisedecken.

Schönste Muster.
Billigste Preise.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Feinst. Brl. Bratenschmalz
38 Mk. per Ctr.,
besten geräucherten Speck
46 Mk. per Ctr.,
gebrannte Kaffee's
vorzüglich im Geschmack, von 80 Pfg. per Pfund an, empfiehlt
F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. O.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle ich meine

Wäschenätherei
Culmerstr. 28, II
neben dem Hotel „Thorner Hof."

Alle Wäschearten, sowie ganze Aussteuer liefere ich in kurzer Zeit bei sauberer Ausführung u. billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Elisabeth v. Swinarska.

Schülerinnen, welche innerhalb eines Monats das Nähen und Zuschneiden der Wäsche gründlich erlernen wollen, nehme ich jederzeit gegen mäßige Vergütigung an — auf längere Zeit ohne Vergütigung. 3541

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.** **Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 3461

III. Etage,
Gerechtestr. 5, 2 Wohnungen, 2 und 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Der Laden nebst angrenzender Stube Schuhmacher u. Schillerstraßenecke Nr. 13 zu jedem Geschäft passend ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Herrschaftl. Wohnung,
I. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11** versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres bei 3522
G. Soppart, Bachestraße 17.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

Kl. frdl. Wohng. zu verm. Strobandstr. 17.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Aufwärterin gesucht. **Bäckerstraße 43, I.**

Der Eintritt in den Frauenchor der Synagoge an den hohen Festtagen ist nur gegen Eintrittskarte gestattet.

Diese Eintrittskarten werden in unserem Bureau täglich zwischen 9½ und 10½ Uhr Vormittags verabfolgt.

Der Vorstand
der Synagogen Gemeinde.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr
in allen Grössen
und in sauberster Ausführung
empfiehlt die
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Frische schwed. Preisselbeeren
zum Einkochen
empfiehlt **A. Kirmes.**

Zum 1. Oktober sucht die Handelskammer für Kreis Thorn einen

Schreiber.

Anmeldungen sind an das **Bureau, Culmerstraße 14,** I, zu richten. 3442

Für mein **Material- u. Schankgeschäft** suche ich p. 1. Oktober einen ehrlichen tüchtigen

jungen Mann.

3521 **Johanna Kuttner.**

Suche per 1. October
2 Lehrlinge.
S. Simon.

Eine Kindergärtnerin
wird nach Warschau gesucht. Näheres bei
Walter Lambeck.

Bonnen, Wirthin, Köchin, Zimmermädch., Stubenmdch., wie Mädch jed Branche nach Warschau, Berlin u. Rheinprovinz bei hoh. Geh., Kellnerlehrlinge, Hausdiener u. Kutscher erhalten sofort Stellung durch 3556
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17. I.

Schülerinnen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei 3557
Geschw. Bölter,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

---

2 freudliche Wohnungen,
III. Etage, per 1. Oktbr. 1898 zu vermieth.
3558 **Seglerstraße 22.**

Wohnung,
3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermiethen.
A. Kamulla, Junkerstr. Nr. 7.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, **Bromberger Vorstadt Nr. 64 66,** bisher von Herrn Oberstabs-Arzt **Dr. Muschold** bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres bei **C. A. Guksch.** 3547

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Bäckerstraße 39, II,
1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Beamter sucht ein **möbl. Zimmer mit Pension** von gleich oder 15. d. Mts. Anerb. m. Preisang. i. d. Exp. d. Ztg. u. Nr. 3501.

---

1 gut möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension ist zu vermiethen **Baderstraße 2,** I.

Ein brauner langhaariger
Hühnerhund
mit Namen **Taps entlaufen.** Um Zuführung oder Benachrichtigung bittet
Förster Schmidt,
3544 **Forsthaus Rudak.**



Ein Ring, gez. **M. Sch.,** ist im Wiener Café verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben auf der Polizei in Moder. 3546

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.